

RITTER, Joachim-Friedrich: *Friedrich von Spee 1591–1635*. Ein Edelmann, Mahner und Dichter. Trier: Spee 1977. 203 S., 23 Abb., Lw. 29,80.

Biographie, Einführung in ein Werk, historische Untersuchung, dies Buch bietet alles in einem. Offensichtlich fand der Verfasser in langen Jahren ein ganz persönliches Verhältnis zu Fr. Spee. Aus echtem Interesse hat er eine Fülle von Zeugnissen und Informationen zusammengetragen und sie in sechs Kapiteln zu einem lebendigen Bild des Jesuiten aus dem 17. Jahrhundert werden lassen. Er folgt den zeitlichen Etappen dieses Lebens, ohne doch nur ein Leben zu beschreiben. Mit umfangreichen Auszügen führt er in das dichterische Werk Spees ein und gibt einen fundierten Einblick in sein berühmtes Buch gegen die Hexenprozesse, die „*Cautio criminalis*“. Aber auch solchen Zugang zu schaffen ist noch nicht alles. Denn unter Aufgebot zahlloser historischer Einzelbeobachtungen zeichnet er auch den Hintergrund von Leben und Werk Spees in nuancierten eigenen Zügen. Das ganze ist in teilweise umfangreichen Anmerkungen (153–194) belegt; Literaturnachweise, Namenregister und Zeittafeln runden das Buch ab.

Die Studie scheint aus einer Reihe von Gründen empfehlenswert: sie erschließt zunächst ein wichtiges Stück Geistesgeschichte aus der Zeit der Gegenreformation und des 30jährigen Kriegs; sie führt in eine wichtige Etappe von Rechtsverirrung und neuer Rechtsfindung ein (Hexenprozesse) auf Grund einer anderen Sicht des Menschen; sie vermittelt durch viele Beispiele illustriert einen Eindruck von den barocken Anfängen deutscher Dichtung, ganz zu schweigen von den Informationen über die Frömmigkeitsgeschichte und über die pastoralen Methoden der Jesuiten jener Zeit.

Das Buch dürfte so – nicht zuletzt seiner faßlichen Darstellung wegen – manches Klischee überwinden helfen und in der Gestalt Spees auch uns heute einen immer noch faszinierenden Mann nahebringen. Dem Autor wird man für das Buch Dank wissen.

K. H. Neufeld SJ

Schülerduden. Die Religionen. Hrsg. v. d. Redaktion für Religion und Theologie des Bibliographischen Instituts unter der Leitung von Gerhard KWIATKOWSKI. Bearb. v. Günter LANCZKOWSKI. Mannheim: Dudenverlag 1977. 464 S. Lw. 14,80.

Die große Unwissenheit junger Menschen in Fragen der Religion macht – neben den fehlenden Tiefenerfahrungen religiöser Art – den einen Teil der religiösen Krise unserer Zeit aus. Dieser Ignoranz versucht der Schülerduden „Die Religionen“ in 4000 Stichwörtern, mit 200 Abbildungen im Text, zu steuern. Die Information umgreift die Religionen der Hochkultur ebenso wie unter den heutigen Jugendreligionen die Hare-Krischna-Bewegung und die Scientology-Church. Über das Christentum, vor allem über die katholische Kirche, wird in vielen Stichwörtern berichtet, etwa über Abendmahl, Katechumenat, Mariologie, Papstwahl, Thomismus, Zölibat. Es trifft nicht zu, daß auf dem Konzil von Trient 1555 die immerwährende Jungfräulichkeit Marias zum Dogma erklärt wurde (266). Auch in der katholischen Liturgie beginnt das Kirchenjahr mit dem Advent. Wenn katholische Theologen die „Anfangslosigkeit des Kirchenjahres hervorheben“ (16), beeinträchtigt dies die liturgische Ordnung nicht. Abgesehen von einigen Ungenauigkeiten dieser Art ist die Information, auch über Kirchengeschichte, religiöse Baukunst, Volksglaube und religiöse Praxis aller Religionen sachgerecht. Ein brauchbares kleines Nachschlagewerk, nicht nur für Schüler.

R. Bleistein SJ

FELD, Helmut: *Die Anfänge der modernen biblischen Hermeneutik in der spätmittelalterlichen Theologie*. Wiesbaden: Steiner 1977. 106 S. (Institut für europäische Geschichte. 66.) Kart. 26, 40.

Wann begann die Neuzeit, wann setzte ihr typisches Denken ein? Die Frage ist seit langem umstritten, drang aber erst mit der neueren Bibelinterpretation ins Bewußtsein des großen christlichen Publikums. Historische Betrachtung und Hermeneutik brachte man zu-